

Wiesbadener Tagblatt.

77. Jahrgang.
erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen.
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 386.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Dienstag, den 20. August.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

„Höhere Beamte“ als Spekulanten.

Im Vortheil der „Kreuzzeitung“ ist etwas Besondere zu lesen. Das konservative Blatt spricht von der immer häufiger werdenden Geltendmachung des Spielmannes bei Börsengeschäften und berichtet hierbei mit dünnen Worten, daß nicht bloß Kaufleute und geschäftskundige Rentiers, sondern auch „höhere Beamte“ ihre Engagements von vornherein in der Absicht eingegangen sind, den Bankier die etwaigen Verluste tragen zu lassen. Was sind das für höhere Beamte? Die Behauptung, daß auch solche Männer gewissenloser Weise den Differenzgewinn erhoben haben, kann doch nicht aus bloßer Gedanklosigkeit aufgestellt worden sein, zumal das konservative Blatt, das seine Freunde in der höheren Bürokratie wohl kennen muß, noch genauer auf die Sache eingeht und von der geschilderten Spekulantengruppe den bestimmten Eindruck bekommen hat, „daß sie die Urtheile der obersten Instanz über analoge Fälle aufmerksam studieren, um an der Hand dieser rechtskräftigen Urtheile alle ihre früheren Geschäfte auf ihre Rechtsbeständigkeit zu prüfen.“ Wenn die „Kreuzzeitung“ nicht ein Uebrigcs thun und deutlicher mit der Sprache herauskommen will, wird man die Namen der schuldigen Schuldner schwerlich erfahren. Umso höher allerdings ist die Diskretion der Banken und Bankiers anzuerkennen, die ihrerseits die betreffenden Namen bisher nicht genannt haben und sie anscheinend auch fernherhin nicht nennen wollen.

Sof- und Personal-Nachrichten. Die Auflösung des kaiserlichen Hoflagers in Wilhelmshöhe steht, dem Vernehmen nach, für die ersten Tage der nächsten Woche bevor. Das Kaiserpaar wird mit den kaiserlichen Kindern nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedeln. Vor seiner Abreise von Wilhelmshöhe beabsichtigt der Kaiser einer Gefechtsübung der Kasseler Garnison bei Calden beizuwohnen. — Wie verlautet, wird Graf Waldersee bis zur Ankunft des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern in Berchtesgaden verbleiben und bei dieser Gelegenheit auf Einladung des Prinz-Regenten an den von diesem zu veranstaltenden Hofjagden teilnehmen. — Wie die „Königliche Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, wird der deutsche Militär-Attache Major Morgen demnächst von seinem Posten abberufen werden. — Wie aus Straßburg i. E. gemeldet wird, wird Staatssekretär v. Köller am 22. d. M. seine neuen Dienstgeschäfte übernehmen. Anfangs September wird Herr v. Köller nach Schleswig zurückkehren und sich bei dieser Gelegenheit von den Beamten seines früheren Ressorts verabschieden.

Der deutsche Kronprinz verlobt? In Kopenhagen hat sich, wie dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben wird, das Gerücht einer bevorstehenden Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer Prinzessin von Cumberland verbreitet. Ein Mitarbeiter der „Politiken“ theilt seinem Blatt aus besonders guter Quelle mit, daß unter den zahlreichen fürstlichen Gästen des dänischen Königshauses auf Schloß Fredensborg, wohin die Residenz demnächst verlegt wird, auch der deutsche Kronprinz zu erwarten sei zum Zweck der Proklamation seiner Verlobung mit einer Tochter des Cumberland'schen Herzogspaares. (Die Volkstaste hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Die Red.)

Parlamentarisches. Die preussische Landes-
trauer in Elsaß-Lothringen soll, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage gemacht werden.

Zolltarif. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird mitgeteilt, daß es sich bei der Verhößerung des Zolltarifes nicht um den Entwurf gehandelt habe, wie er dem Bundesrathe zugegangen ist, sondern um ein Exemplar des vorläufigen Entwurfs, wie er von den Deputierten zusammengestellt und den preussischen Ministerien zugegangen ist. Die Untersuchung soll bisher, was die beteiligten Beamten anlangt, kein Ergebnis gezeitigt haben.

Keine Kolonial-Armee? Bezüglich der wiederholten Mittheilung, daß die Bildung einer deutschen Kolonial-Armee erwogen werde, wird der „Deutschen Tageszeitung“ von kundiger Seite versichert, daß eine solche Absicht überhaupt seit einem Jahre gänzlich zur Erörterung gekommen ist.

Der Stapellauf des Vinienschiffes „G“ fand glücklich statt. Der König von Württemberg betonte in seiner Lauffrede, er und seine Gemahlin seien gern der Aufforderung des Kaisers, die Lauffahrt des Schiffes vorzunehmen, nachgekommen. Tief im Binnenlande sei ein hohes Interesse für das Wachsen der Marine vorhanden, das er und die Königin durch ihr Erscheinen bekräftigten. Hierauf taufte die Königin das Schiff auf den Namen „Schwaben“.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich soll bei einer Jagd im Böhmerwald, wie der „Böhmerwaldbote“ in Budweis mittheilt, durch einen Fehlschuß eine beerenfuchende Frau getödtet haben. — Aus Wien wird dem „B. T.“ gemeldet: Nachdem die preussischen Staatsbahnen sowohl bei der Oesterreichischen Staatsbahnen als auch den Privatbahnen bei der Befestigung von direkten Tarifen im Verkehrsverkehr aus Oesterreich nach Preußen große Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben, hat das Eisenbahnministerium beschlossen, Regressivtarife zu ergreifen und gleichfalls keine direkten Tarife mehr zuzugestehen. — Vom Kronrath in Ischl meldet der gewöhnlich gut unterrichtete „Budapester Hirte“, daß jüngst, als in Ischl die Minister v. Sells, v. Körber, Graf Goluchowski und v. Kallay vom Kaiser Franz Josef empfangen wurden, auch Militärberathungen dort statt-

gefunden haben. Der „Hirte“ deutet gleichzeitig an, daß besonders Minister v. Kallay, der als Kenner des Orients bekannt ist, hervorgetreten sei. Die Eröffnung des Kaiser Donauarmes und das Erscheinen der russischen Flotte hätten Besorgnis in Oesterreich erregt, ebenso auch die Haltung Serbiens. Auch werden aus gewichtigen Gründen diesmal die großen Manöver längs der Save stattfinden.

Schweiz. Aus Bern wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Wie nun bestimmt bekannt wird, wurde von der internationalen römischen Konferenz von 1898, betreffend die Kampfung des Anarchismus, zwischen den beteiligten Regierungen die Vereinbarung getroffen, daß die ausgewiesenen Anarchisten stets dem Heimathstaat zugeführt werden sollen. Demgemäß wurden seither alle aus der Schweiz ausgewiesenen italienischen Anarchisten an Italien ausgeliefert.

Niederlande. Wie aus dem Haag despechiert wird, begiebt sich die Königin Wilhelmina mit ihrem Gemahl am 23. August nach Oldenburg, um an der Taufe der jüngst-geborenen Prinzessin Theil zu nehmen, deren Patzin die Königin ist.

Belgien. Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ fordert die Liberalen auf, sich den Katholiken anzuschließen, um die revolutionären Aufschläge der Sozialisten für den kommenden Herbst zu vereiteln. Das Blatt „Peuple“ erwidert hierauf, die Fortschrittler gingen Hand in Hand mit den Revolutionären. Die literarischen Separatisten seien geeignet, den Ausbruch des Aufstandes zu beschleunigen. Die katholischen Journalisten könnten der Revolution nicht besser in die Hand arbeiten, wenn sie aus dem geheimen Fonds der Revolution bezahlt würden, als sie es jetzt thun.

Frankreich. Esar Nikolaus hat die Einladung des Präsidenten Loubet zur Theilnahme an den großen Herbstmanövern in Ost-Frankreich angenommen. Die Manöver enden mit einer großen Parade bei Reims, welcher der Czar mit Loubet beizuwohnt. Der Czar trifft wahrscheinlich mit der Kaiserin bereits gegen den 10. September ein, um 2 Wochen der Kaiserin bereits gegen den 10. September ein, um 2 Wochen in Compiègne zu verweilen, wo die Regierung eine Villa herbeiführt. Das Czarenpaar wird, nach der „Frankf. Ztg.“, sicher Paris einen oder mehrere Besuche abstatten.

Spanien. Aus Madrid wird uns geschrieben: Man kann wirklich im Zweifel sein, welche Bewegung gefährlicher ist: die literale oder die separatistische, denn im Gegensatz zu der vielfach gehegten Annahme, daß Katalonien in ein Stadium größerer Ruhe eingetreten sei, wurde die spanische Regierung jetzt durch die Nachricht überrascht, daß in Badalona unter lebhaftem Enthusiasmus eine neue separatistische Gruppe gebildet wurde, die sich nach altrömischer Muster „gens nova“ nennt. Es sind zahlreiche Reden gehalten worden, in denen durchweg die Forderung wiederkehrte, Katalonien müsse, um glücklich zu werden, volle Unabhängigkeit zu erlangen suchen.

Türkei. Unser Korrespondent schreibt aus Konstantinopel: „Armuth kommt von der Poverie.“ sagt Onkel Bräsig, und Abdul Hamid dürfte gegenwärtig ähnliche Ansichten hegen, denn die finanzielle Situation am Goldenen Horn sieht sich von Tag zu Tag mehr zu: Die Ottomanbank weigert

Fenilleton.

Aus dem Enzbadthal.

Wildbad, 19. August.

Der Schwarzwald läßt zweifellos von allen deutschen Gebirgsgegenden auf die Sommerfrische die größte Anziehungskraft aus. Bis ins kleinste Thal hinauf dringen während der Sommermonate die Fremden ein. „Dass ich einer vom Publikum“, sagte dieser Tage ein kleines Mädchen zu seinen Gespielen, als ich an einer Gruppe von Kindern vorüberstiehe, und so wußte ich wenigstens, was ich war. Ja, von Einheimischen und von „Publikum“ wird während der „Saison“ diese Gegend bedrängt, von „Ausbeutern“ und „Ausgebeuteten“ Zimmerhin können diese Letzteren ihr Loos noch tragen, denn im Großen und Ganzen kann man — Ausnahmen giebt's natürlich überall — sowohl im badischen, als im württembergischen Schwarzwald verhältnismäßig billig leben und somit der vielen Naturschönheiten doppelt froh werden. Selbst Wildbad, die Perle des Enzthals und ein Städtchen Weltbad, läßt sich erschwingen. Es trägt den Charakter eines wirklichen Heilbades, und wie schon „Graf Eberhard der Greiner, der alte Rauschbart“ — es war im Jahre 1367 — seine breithaftigen Glieder in dem heilkräftigen Wildwasser zu heilen strebte, so suchen jetzt alljährlich Tausende hier Befreiung von Gicht, Rheumatismus und anderen Leiden. Bekanntlich ist, wie man in Wiesbaden ja auch weiß, die Gicht eine „vornehme“ Krankheit. Deshalb sind denn auch immer viele vornehme Kurfremde da. Selbst der selige Benedikt unseligen Andenkens war einst Wildbader Kurgast, und reiste von hier aus, leidlich gestärkt, nach Ems, um in bekannter Weise den König Wilhelm im Genuß seines Kränchenbrunnens zu stören. Aber die vornehme Krankheit scheint doch auch mit der Zeit bei der ländlichen Bevölkerung Schwabens große Verbreitung gefunden zu haben, wohl infolge der sehr guten Lebensweise, der man

sich im Lande Württemberg mit seinen vortrefflichen Schinken, seinen Spätzli und seinem süßigen Landwein eifrig befleißigt. Mancher körperlichere Rustikus mit weinrothem Gesicht, mancher würdevolle, à la Hegelmeier lebenslänglich angestellte „Vürgermeister“ schleppt sich hier mühsam an Stöcken zum Bade oder läßt sich im Kollstuhl „Promenade fahren“. Die Freuden, die man übertreibt, die Freuden werden Schmerzen.“ Dies Wort mag da für Manche zutreffen. Auch Schwarzwaldtrachten sieht man bei dem ländlichen Kurpublikum vertreten. So wimmeln derzeit zwei überfällige, hübsche junge Damen von mindestens 1,85 Meter Länge auf der Promenade herum, noch um 20 Centimeter von ungeheuren, breiten, seidernen Kopfschleifen überragt. Man vermuthete Anfangs eine bestellte Reklame für heimathliche Trachten in den Trägerinnen der malerischen Kostüme, aber die Tracht — und die Mädels sind zweifellos unanfechtbar, wie denn ja auch das Enzthal ein echtes und rechtes Schwarzwaldthal ist, mögen seine Berge auch immerhin noch ein wenig knabenhaft erscheinen, wenn man sie in Vergleich stellt mit dem Schwarzwaldtrichten, dem Feldberg. Die Steilheit, die grünen Matten mit ihren zahlreichen, malerischen Heuschuppen, den Scheuern, die rauschenden Bäche und vor Allem die herrlichen Weisstannen mit ihren hellgrauen, himmelanstrebenden Stämmen und ihrem fastiggrünen, in einiger Entfernung dunkelwirkenden Nadelgrün mangeln ihnen nicht. Auf mächtiger Unterlage von Urgestein, auf Granit, bauen sich bis zu achthundert Meter aus quarzreichem Buntlandstein diese grünumkränzten, steilen Höhen auf, die eigentlich nur ein von zahlreichen tiefen Schluchten und Thälern unterbrochenes Hochplateau darstellen.

Mangelt dem Enzthal auch die wilde Gebirgsnatur des Hochschwarzwalds, die ganze Schwarzwaldromantik ist dieser idyllischen Gegend doch eigen, von Forstheim hinauf, den wilden Fluß mit seinem Steingeröll entlang bis hoch zu seinem Ursprung. Fast jede Station der Enzthalbahn bis nach Wildbad hin ist eine Sommerfrische — eine wohlfeile Sommerfrische für Viele, welche die Hitze

und den Dunst der Städte fliehen, und das Rauschen des Hochwalds, das Sprudeln und Murmeln der überall niederspringenden Bäche, der brausende Fluß im Thal grühen sie täglich neu und zwar mit schönerem Getöse, als es das Kreischen der Sägen in den zahlreichen Sägemühlen ist, die überall am Fluße liegen und auf deren Lagerplätzen man oft Stämme mächtigen Umfangs und stattlicher Länge bewundern kann. Feucht und kühl sind die Schluchten, tage- ja wochenlang fangen sich oft die Wolken zwischen den Höhen. Dann fließt der Regen in Strömen. Manchmal auch jagen sich plötzlich aufsteigende Gewitter. Aber die Luft ist von balsamischer Frische, die Wege sind, bei dem durchlässigen Sande, immer gut passierbar und merkwürdiger Weise bleibt selbst das Schweißwasser der Bäche und der Enz ziemlich klar, sodaß es den zahlreichen Forellen nicht ungenüßlich zu werden braucht. Nur das „Rothliegende“, eine thonartige Erdschicht zwischen dem Granit und dem Buntlandstein, färbt ein wenig ab und das Wasser der Enz sieht dann nach starkem Regen aus, als wenn es ein vortreffliches dunkles Bier wäre. Besonders dort, wo es sprudelnd schäumt, kann man bei dem Anblick ordentlich Durst bekommen.

Die Enz ist das eigentlich belebende Element in Wildbad, das sich im Wesentlichen in zwei langen Straßen, der Haupt- und der König Karl-Straße, an ihren Ufern hin erstreckt, um dann oberhalb, gleich hinter den verschiedenen Gebäulichkeiten des Bades, von den herrlichsten Anlagen abgelöst zu werden. Das rauschende Flüsschen unter dem bei Sonnenlicht grüngoldig schimmernden Blätterdach uralter mächtiger Baumriesen, bekränzt von moosigen Wergestein und Farnen, macht einen geradezu märchenhaften Eindruck, und wenn hier eine abendliche Beleuchtung mit Feuerwerk stattfindet, wenn Tausende von Flämmchen ihren hüpfenden Widerschein in die eilenden Fluthen werfen, bengalische Feuer die Wellen und die Bäume beleuchten, Raketen emporsteigen und eine gewaltige Feuerzunge eilend den Strom hinabschwimmt, dann glaubt man einen phantastischen Traum zu träumen. Nur schade, daß solche Veranstaltungen so

sch, eine neue Milleise von 40,000 Pfund zu gewähren, und die Regie hat als Gegenleistung für ein Darlehen von 200,000 Pfund Bedingungen gestellt, die beachtlich genug zeigen, daß sie nicht dazu da sind, um acceptiert zu werden; sie verlangt Verlängerung ihres Privilegiums auf 25 Jahre und Berücksichtigung der Schmutzler zu den gleichen Strafen, wie die gewöhnlichen Straßentrüber. Der Türkei wird also wohl nichts Anderes helfen können, wie ein kleiner Krieg, und wer nach Eintritt der Dunkelheit aufmerksam in die Nacht hineinlauscht, dem scheint es so, als ob vom Berge Athos her, von dem Joachim III. aus seinen Einzug in Konstantinopel hielt, russische Kriegskrieger an sein Ohr drängen. — Der französisch-türkische Konflikt soll wieder einmal beigelegt sein. Die Pforte verspricht, wie die „M. R. W.“ melden, eine Trabe zu erlassen, deßhalb Regelung der französischen Ansprüche auf Grund folgender Abmachungen: Der Rücklauf der Quasi-Anlagen erfolgt binnen drei Monaten gegen einen Preis von 41 Millionen Francs, ferner die Einfindung der Bankiers Tubini und Lorando mit neun Millionen. Ermöglicht wird diese ganze Operation durch eine neue türkische Anleihe im Betrag von 5 Millionen Pfund, die in Paris aufgenommen werden sollen.

Amerika. In Pittsburg hat sich der Ausbruch auf die Carnegie-Werke ausgedehnt. Die Arbeiter der Fabrik Duquesne, eine der bedeutendsten der Vereinigten Staaten, hielten in der vergangenen Nacht ein Meeting ab. In dem Distrikt von Wheeling hat sich die Zahl der Ausständischen bedeutend vermehrt.

China.

London, 19. August. Laut einer Meldung des Bureau's „Laffan“ aus Peking ersucht die Chinesische Regierung den russischen Gesandten, nun sofort die Mandchurien-Frage beizulegen; dieser antwortete, der chinesische Gesandte in Petersburg habe bereits einen Vertrag arrangiert, China brauche nur zu unterzeichnen. Si-Hung-Tschang antwortete, er sei sicher, China werde das nie thun, die anderen Mächte hätten die stärksten Einwürfe gegen diesen Vertrag. Laut einer Meldung der „Lokomotive“ wird die öffentliche Meinung Japans hinsichtlich der Mandchurien immer erregter. Japan sei entschlossen, keine permanente Occupation zu dulden. — In Peking stehen noch immer 1000 Franzosen.

hd. Berlin, 20. August. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus London telegraphiert: Nach einer Depesche des „Globe“ aus Shanghai, erhielten die Deutschen weitere Kontrakte für die Pacht von Land, um darauf Kasernen zu bauen, was mehrere Jahre dauern wird. Es heißt, daß die Russen in Kutschowang mit Befestigungsarbeiten vorgingen und die Bahn an der Grenze von Korea vorzürückten.

Der Freiheitskrieg der Surin.

hd. Berlin, 20. August. Wie der „Hoffischen Zeitung“ aus London depechiert wird, berichtet eine „Dulziel“-Meldung aus Trouville, daß ein dort vom Haag eingetroffener Pariser Finanzier, der das Vertrauen der Burenführer genießt, behauptet habe, daß in dieser Woche wichtige Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Ende des Krieges erwartet würden. Die Kasen der Burenführer in Europa seien erschöpft. Ihre Verpflichtungen gegen die Presse und andere würden mit Aktien der Niederländischen Bank gedeckt. Krügers Befinden sei äußerst bedenklich, ungeachtet amtlicher Dementi. Krüger und seine Rathgeber seien endlich ein, daß das Ende nahe sei.

hd. Petersburg, 20. August. Krügers Privatsekretär wurde vom Garen in Audienz empfangen. Alsbald hatte derselbe mehrere längere Unterredungen mit dem Minister des Aeußeren, Grafen Lambdorsff.

hd. London, 20. August. Wie aus Southampton gemeldet wird, ist das Transportschiff „Canada“ gestern mit 6000 Mann Infanterie und Kavallerie an Bord nach Südafrika abgegangen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. August.

— Hofnachricht. Aus Cronberg wird berichtet: Schloß Friedrichshof geht beinahe in den Besitz des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, des Schwagers des Kaisers, über.

häufig verregnen. Während der letzten Besichtigung kam ganz plötzlich ein Wolkenbruch hernieder und verdarb die Herrlichkeit gründlich, kommt vielen Felsenklüften, Gärten, Schutzhütten und sonstigen Hülsen.

Mitten in den Anlagen erhebt sich das vor wenigen Jahren gänzlich umgebaute, allerliebste königliche Kurtheater, das schon seit fast zwei Jahrzehnten unter der Leitung des Intendantenrichs Diebia steht, der auch das Altenburger Hoftheater in eigener Rechnung verwaltet. Der Musentempel steht mit Recht in dem Rufe, eine der besten Sommerbühnen zu sein. Mit Vorliebe lassen sich Mitglieder erster Bühnen für die Ferienzeit nach Wildbad engagieren, und so kommt meist ein vortreffliches Ensemble zu Stande, das fleißig arbeitet, da naturgemäß ein steter Repertoirewechsel stattfinden muß und in der kurzen Saison von noch nicht drei Monaten durchschnittlich dreißig Stücke gegeben werden. Da Abends selten etwas Anderes in dem kleinen Badertheater los ist, so bietet das Theater fast die einzige Zerstreuung. Es ist denn auch stets sehr stark besucht und oft gänzlich ausverkauft. Das Publikum, das vorwiegend ein internationales ist und aus den gebildeteren Elementen der Fremden besteht, kommt aber zu seinem Rechte. Oberregisseur Albert vom Altenburger Hoftheater, selbst ein trefflicher Charakterdarsteller, bringt gut ausgeglichene Vorstellungen. Diefmal hat er in dem Charakterdarsteller Grosse und in dem Liebhaber Proca besonders gute Stützen gefunden. Von Letzterem sahen wir einen „Probekandidaten“, wie er wirksamer und echter kann je gespielt worden sein dürfte. Der „star“ des Theaters aber ist, wie schon vor zwei Jahren, die gegenwärtig 1. Raive des Schmeiner Hoftheaters, Audi Stelle, trotz ihrer Jugend jetzt schon eine erste Vertreterin ihres Faches. Kundige Theaterveterane unsere frühere Raive der Wiesbadener Hofbühne bereits einer Netty ebenbürtig an die Seite und die natürliche Ungezogenheit und Frische ihres Spiels, stets verbunden mit einer originellen und geistvollen Auffassung der Rolle, nicht zum Wenigsten auch ihre allerliebste Erscheinung haben es bewirkt, daß sie zum erklärten Diebina des Publikums wurde, daß sie mit Blumen und

Die Hofhaltung der verstorbenen Kaiserin Friedrich wird auf Befehl des Kaisers zum 1. Oktober aufgelöst.

— Kurhaus. Bei dem morgigen Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Kurgarten stattfindenden Gartenfeste wird ein Militär-Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Regiments v. Gerdtorf und derjenigen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, stattfinden. Auf das effektvolle Feuerwerk-Programm und die große Musik-Fronte machten wir schon aufmerksam.

gs. Residenz-Theater. Der Verkauf der Abonnementsbücher, der bereits, wie aus den Inseraten zu ersehen ist, begonnen hat, ist ein sehr reger und dokumentirt die erfreuliche Thatsache, daß das Interesse des Publikums für das Residenz-Theater das Gleiche geblieben ist. Den Reigen der Gastspiele eröffnen die Legernseer, und zwar Ende September.

— Valhalla-Theater. Heute geht zum Benefiz für die erste Sängerin, Fräulein Penné, zum ersten Mal die reizende Operette „Ranon“ in Scene. Die Operette erfreute sich im Vorjahre einer großen Beliebtheit. Von der Benefiziantin als „Ranon“ darf man wieder eine vollwertige Leistung erwarten. — Donnerstag findet nunmehr bestimmt das Gostspiel der 8. echten Geisha's statt. Da die Montag-Vorstellung im Vorverkauf bereits nahezu ausverkauft war und die meisten Bilets für Donnerstag behalten wurden, so empfiehlt es sich, sich baldigst Karten zu sichern.

— Kirchenkonzert. Das nächste Konzert Mittwoch Abends 6 Uhr in der Marktkirche verspricht besonders interessant zu werden durch die Mitwirkung des Fräuleins Emmy Riess aus dem Haag (Sopran) und des Herrn August Unger aus Frankfurt a. M. (Bass). Das Programm bezeichnet Kompositionen von J. S. Bach, Mendelssohn, Brahms, Wehrmann u. A. Auch dieses Konzert findet, wie alle Mittwoch-Konzerte, bei vollständig freiem Eintritt statt. Wir verfehlen nicht, unsere Leser auf diesem besonderen Kunstgenuss aufmerksam zu machen.

— Todesfall. Am Montag starb in Mainz der sehr bekannte und beliebte homöopathische Arzt Dr. Frz. Erwein nach längerer Krankheit. Derselbe zählte auch in Wiesbaden eine zahlreiche Klientel.

(?) Pionierübungen bei Glörsheim. Gestern schlugen die Uer Pioniere eine Brücke über den Main. Ein Theil der Mannschaften war in 12 Jochen Pontons, in welchen sich auch das Baumaterial befand, von Kassel aus mittelst Dampfer mainaufwärts geschleppt worden, während der andere Theil einen Marsch über Glörsheim, Wader und Weilsbach machte und das Brückenmaterial auf Wagen mit sich führte. Im Zeitraum von 1 Stunde fand die Brücke und die zahlreichen Schaulustigen benutzten die vom Kommando genehmigte Gelegenheit, einen Spaziergang ans jenseitige Ufer zu machen. Der Schiffsverkehr war kaum behindert, denn als gegen 2 Uhr eine Anzahl Schiffe bergwärts kam, waren in ca. 10 Minuten so viele Brückenboje bei Seite gefahren, daß die Dampfer mit ihrem Anhang bequem passieren konnten. Gegen 4 Uhr wurde die Brücke wieder abgeschlagen und die ermüdete Mannschaft lehrte fröhlich in ihre Garnison zurück.

— Jagd. Die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, Wachteln, Fasanen und Haselwild ist auf den 27. August, für Hasen auf den 15. September festgesetzt. Der Dachs darf bis zum 14. Dezember incl. erlegt werden.

— Athletenport. Auf dem am verfloffenen Sonntag in Bad Nauheim stattgefundenen Athleten-Weltreit hatte der Stemm- und Ringklub „Athletia“ dahier wiederum schöne Erfolge erzielt. Es wurden die nachfolgenden Mitglieder durch Preise ausgezeichnet: Herr Karl Schlegelmilch im Stemma der 1. Klasse mit dem 3. Preis (eilt silberne Medaille); Herr Wilh. Reimer im Ringen der 1. Klasse mit dem 3. Preis (eilt silberne Medaille) und dem 1. Ehrenpreis in derselben Klasse (bestehend in einem prachtvollen Krinhorn), sowie im Stemma mit dem 27. Preis; Herr Josef Geier II. im Ringen der 2. Klasse mit dem 7. Preis; Herr Wilh. Velle im Stemma der 3. Klasse mit dem 4. Preis (eilt silberne Medaille); Herr Heinz Krahe im Stemma der 4. Klasse mit dem 7. Preis; sowie Herr Wilh. Krahe im Ringen der 3. Klasse mit dem 28. Preis. Zur Nachfeier der gekrönten Sieger hat der Klub für kommenden Sonntag auf dem Bierstüber Festseller ein Gartenfest arrangirt. — Zu gleicher Gelegenheit hatte auch der „Männer-

Athleten-Verein Wiesbaden“ vier seiner Mitglieder entsandt. Dieselben haben nachverzeichnete sieben Preise errungen: Im Stemma: 2. Preis Heinrich Weiland, goldene Medaille, 2. Ehrenpreis, ein kunstvoll ausgeführtes Barometer, 15. Preis Bruno Hoffmann, silberne Medaille. Im Ringen: in der 2. Klasse: 2. Preis Bruno Hoffmann, silberne Medaille, 1. Ehrenpreis, eine schöne Standuhr. In der 3. Klasse: 1. Preis Gustav Ebinghaus, Medaille, 16. Preis Albert Wolff. Außerdem erhielten die Sieger noch kunstvoll ausgeführte Diplome.

— Circus Lipot. Um vielfachen Anfragen zu genügen, theilt uns die Direktion des Circus Lipot am Luxemburgplatz mit, daß Mittwoch und Samstag Nachmittags 4 Uhr Familien-Vorstellungen bei halben Eintrittspreisen stattfinden und Bilets für diese Vorstellungen nur an der Circuskasse zu haben sind.

— Verkehrs-Nachricht. Wie uns vom Reisebüreau Schollenfels mitgetheilt wird, gelten nunmehr sämtliche Rückfahrkarten nach London via Boulogne, Calais, Ostende, Brüggen, Gool und Antwerpen 45 Tage.

— Die Elektrische in der Mainzerstraße. Viele Anwohner der Mainzerstraße und der Nachbarstraßen erwarten sehnsüchtig die Eröffnung des Betriebes der neuen Linie Mainzerstraße, aber bis jetzt ist noch wenig Aussicht, daß dieser Wunsch bald erfüllt wird. Die Linie ist zwar längst fertig gestellt und würde sich gewiß ebenso lukrativ erweisen, wie andere, aber die Oberleitung der Straßenbahnen Wiesbadens hat über die Inbetriebsetzung derselben noch keine Bestimmung getroffen. Die hiesige Direktion ist machtlos, in diesem Falle kommt das Gute von oben, nämlich von Darmstadt, wo man weiß, daß Wiesbaden warten gelernt hat.

— Missethat. In dem Zweiggeschäft der Firma Simon Meyer, Westlichstraße 22, Ecke der Hellmündstraße, sind während der Nacht die zu den Schaufenstern gehörigen Maxiquisen total in Stücke zerhackt worden. Wenn Stralche schon durch ruhestührenden Lärm die Anwohner dieser Gegend fast jede Nacht aus ihrem Schlaf wecken, so spottet es doch jeder Beschreibung, sich an toden Gegenständen zu vergeifen. Es wäre thatsächlich sehr wünschenswerth, wenn ein flüchtiger Polizeiposten an dieser Stelle aufgestellt würde, denn nicht nur des Nachts, sondern auch am Tage spielen sich hier Scenen widerlichster Art ab.

d. Aufng. Der mehr als siebenjährige Fuhrmann Peter Harth von hier wurde gestern Abend nach 7 Uhr vor der Dochnah'schen Wessung in der Karstraße von 4 bis 6 jungen Leuten im Alter von 17 bis 20 Jahren angetroffen und in der allernächsten Weise genetzt. Die Burschen warfen mit ungezählten Kesseln nach dem harmlosen alten Mann und versuchten schließlich sogar, ihm das Pferd vom Karren zu spannen. Of sie wirklich die Absicht hatten, dem Mann den Gaul zu entführen, mag unentschieden bleiben, jedenfalls befand sich Harth in einer recht unangenehmen Situation, und es ist begreiflich, daß sein Sohn, der ihm zu Hülfe kam, und einen der Burschen erwischt, diesen ganz gehörig durchwalgte. Der Verwundene wickelte sich nach dem Empfang der Prügel das Blut aus dem Gesicht.

d. Arbeitsvergebung. Die Arbeiten und Lieferungen für die Entwässerungsanlagen des zweiten Retortenhaufes an der neuen Gasfabrik wurden der Firma F. Dofflein hier übertragen.

N. Viebrich, 20. August. Der Fleischhauer Weber, welcher wegen Sittlichkeitsübertretungen, begangen an Kindern von 6 Jahren, gerichtlich vernommen werden sollte, aber vor dem Termin verstarb, wurde heute Nacht ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. — Herr Hubert Wergenich verkaufte sein Haus Rathhausstraße 53 an Herrn Johann Hartmann für 53,000 M. — Der Krieger-Verein Wiesbaden machte vorgestern in Begleitung eines Theiles der Kapelle der Königl. Antecoffizierschule einen Ausflug nach Joflein i. T. Dorselbst wurde der Verein von dem Jofleiner Krieger-Verein am Bahnhof abgeholt und zu kurzer Rast eingeladen. Im Laufe des Nachmittags wurde dann die Stadt und Umgebung in Augenblicke genommen. Ein gemüthliches Zusammensein in Joflein bis zur Abfahrt des Zuges beendete den hiesigen Ausflug. Nach der Ankunft in Viebrich fand noch ein kleines Ländchen im Vereinslokal statt.

*** Dohheim, 20. August.** Das Kirchweihfest am Sonntag, den 25., und Montag, den 26. August, scheint von Rudenbesigern und Verkaufshänden sehr besucht zu werden, in-

Aus Kunst und Leben.

*** Emil Pohl t.** Aus Gms, 19. August, wird uns berichtet: Der Dichter Emil Pohl, der sich seit etwa 10 Jahren hier niedergelassen und sich in dem ehemaligen katholischen Pfarrhause neben der alten katholischen Kirche auf dem sogenannten „Spieß“ im Hause „Esenheim“ ein reizendes Heim gegündet hatte, ist gestern Abends nach mehrmonatlichem Krankenlager im 78. Jahre gestorben. Emil Pohl war am 7. Juni 1824 in Königsberg in Preußen geboren und seit 1867 mit Doris Kempen vermählt. Er ist in dem letzten Jahrzehnt viel genannt worden als der Verfasser der „Bajantafena“; seine „Schulreiterin“ ist und wird noch auf vielen Bühnen aufgeführt, auch seine Uebersetzungen aus fremden Sprachen haben sich Anerkennung erworben. Ein fünfaktiges Schauspiel „Voglio“, sein letztes Werk, ist in Vorbereitung auf einer Berliner Bühne. Der Verstorbenen hatte sich hier einen Kreis Freunde erworben, die ihm dauernd ein dankbares Andenken bewahren werden, umso eher, als er es nicht verschmähte, seine Dichtungsarbeit öfter in den Dienst der totalen Mildthätigkeit zu stellen. Seine Beisetzung wird schon morgen Abend auf dem hiesigen Friedhofe erfolgen.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Wie dem „S. T.“ aus Paris gemeldet wird, ist dort am Sonntag Edmund Kubran, der Komponist von „Miß Helpet“ u., im 60. Lebensjahre an Gehirnverwundung gestorben.

Die Zahl der Frauenberufe nimmt in Rußland erfreulicher Weise zu. Der neueste Beruf, der nur aus Frauen offen steht, ist der eines Versicherungs-Agenten. Die Moskauer Gouvernements-Landschaft beschloß, als Agenten ihrer Feuerversicherungs-Gesellschaft von jetzt an auch Frauen anzustellen. In St. Petersburg wird im Herbst die erste Ubrmacherschule für Frauen eröffnet. In die Schule, deren Kursus ein dreijähriger ist, werden Frauen aufgenommen, die mindestens vier Klassen eines Gymnasiums absolviert haben und 16 bis 25 Jahre alt sind.

Aus Rom wird berichtet: Die Stadtbehörde in Palermo bewilligte 12,000 M. für eine Marmorbüste Crispis, die in der Kirche San Dominico, dem sizilianischen Pantheon, aufgestellt werden soll. Eine Subskription zur Errichtung einer Statue Crispis in der Hauptstadt Siziliens, die er so viele Jahre im Parlament vertreten hat, ist eröffnet worden, und eine Straße jener Stadt wird seinen Namen tragen.

Kränzen überschüttet wird und daß ihre Photographieen Wessenaufgaben erleben. Für sie, die sich seit dem Wiesbadener Engagement ordentlich gestreckt hat, wird eigentlich nur das Repertoire gemacht mit Stücken, in denen die Raive oder die jugendlich-Sentimentale besonders hervortritt, und Abend für Abend muß sie auf der Bühne stehen. Eine besondere Ueberraschung bot sie kürzlich dem Theaterkundigen als Leontine in „Leontinens Ehemänner“. Sie bewies nämlich in ihrer Darstellung, daß die bedeutliche Gelbin des Stückes von einem reinen Euphinden so umgemodelt werden kann, daß ihre Verderbtheit mal und nicht verleidend erscheint, und daß trotzdem das Stück nichts von seiner pikanten Würze verliert.

Neben dem Theater bietet fast nur noch die treffliche Kurkapelle künstlerische Unterhaltung in Wildbad. Ein idyllisches Dasein, das so der Kurfremde hier genießt. Aufregende Ereignisse giebt's in diesem Thale kaum, es mühte denn sein, daß einer in der Enz eine Versammlung von Forellen entdeckt hätte und durch sein neugieriges Verharren am Geländer auch Schaaeren von anderen Spaziergängern veranlaßt, das Schauspiel zu betrachten. Ein wirkliches Ereigniß aber hatte man doch vor Kurzem. Es kam nämlich, von zwei Männern und einem Knaben gefolgt, ein ungemein langes, schmales Floß über das Steingeröll der Enz eilig hinabgerast und schlängelte sich mit einiger Schwierigkeit durch das Städtchen zu Thal. Was das ein Gerenne nach dem Guuserl Schade, daß die armen Flößer nicht von jedem Zuschauer zehn Pfennige Schaugebühr erleben konnten.

Nach prangt hier die Natur in ihrer Schöne. Schon aber fällt ihr und wieder ein müdes Matt auf den Weg. Bald werden ihrer mehr folgen. Die Abende werden immer kürzer und kühler, in den ersten Tagen des September schließt der Musentempel in den Anlagen seine Pforten; die Künstler und die Singvögel flattern davon und in wenigen Wochen wird das Enzthal still und einsam sein. Dann kommt der Winter und unter seinen Schneelasten wird es der kommenden Saison mit ihrem bunten Kurleben enttäugenträumen.

Sch. v. B.

Nicht

nur an sogen. Ausnahme - Tagen oder -Wochen, sondern **während des ganzen Jahres** sind bekanntlich **meine Preise die billigsten!!**

Einige Beispiele: Untertassen von 1 Pf., Schüsseln von 5 Pf., Zuckerteller von 3 Pf. u. s. w.

Man vergleiche Qualität und Ausführung!

Emaillé-Waaren unter Garantie für jedes Stück!

Nur bewährte Fabrikate!

Nietschmann N., neben **M. Schneider**, 22 Kirchgasse 29, Magazin für Haus und Küche.

Protestantische Hauptkirche zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. August 1901. Abends präzis 6 Uhr:

Orgel- und Vokal-Concert

gegeben von **Adolf Wald**,

Pianist u. Organist a. d. Prot. Hauptkirche dahier, unter gütiger Mitwirkung

der Concertsängerin Fräulein **Emmy Kloos** (Sopran) aus dem Haag, sowie des Concertsängers Herrn **August Unger** (Bass) aus Frankfurt a. M. F 462

Eintritt frei. — Programm à 10 Pf. in der Kirche.

Öffnung der Kirche Abends 5 1/2 Uhr.

Rheingauer Weinessig,

nach eigenem Verfahren des Fabrikanten pasteurisirt, d. h. keimfrei hergestellt, daher allerbeste Garantie für vorzügliche Conservirung der Früchte oder Gemüße. Trotz seiner Stärke mild im Geschmack, frei von jeglichen Gewürzen und billig im Verkauf. 11275

Liter Mk. 0.30.

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Telephon No. 216.

Grober ungebläuter Arystall-Zucker

10 Pfund nur Mk. 3.—. 11729

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82.

Frühkartoffeln

per Ctr. 2.20 Mk., Spf. 19 Pf. Roonstraße 20.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

wird zum Kochen der Wasche und zum Auswaschen gebraucht und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit gekochte Wäsche nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

greift die Wasche nicht an und die Hände der Wäscherin gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

ist billig, weil ein Paquet davon mehr Waschkraft besitzt, als drei Paquet billiges schlechtes Seifenpulver, welches nur aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wäsche rüchert.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

bisist im Gegensatz zu billigen schlechten Terpentin-Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen garantierten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin,

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Ozon, welches eine ausserordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf die Wäsche ausübt, ohne sie im Geringsten anzugreifen und wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener Kernseife erklärt. Preis p. Paquet 15 Pf. Ueberall erhältlich. — Fabrikant: J. Gioth, Hanau.

F 65

Email-Schilder

in jeder Größe und Farbe liefert in kurzer Zeit das 9090

Wiesbadener Emailwerk **M. Rossi**, Neuhofgasse 3, Mauergr. 12.

Die **Biebrich**, Rathhausstraße 11

Biebricher Filiale

des **Wiesbadener Tagblatts** nimmt

Tagblatt = Bestellungen sowie **Anzeigen = Aufträge** für das Wiesbadener Tagblatt

Inhaber: **H. Scheurer** zu den üblichen Preisen jederzeit entgegen.

Neroberg.

Mittwoch, 21. August:

Grosses F 301

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Kneipp-Verammlung

Donnerstag, den 22. Aug., Abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saal des Gefellenhauses, Dohheimerstr. 24.

Vortrag

des Wanderlehrers Herrn **Mertes**: „Die Kneipp'schen Heilpflanzen, verbunden mit Illustration.“

Um zahlreiches Erscheinen bittet F 390

Der Vorstand.

Eintritt für Mitglieder frei, Gäste 30 Pf.

Technische Fachschulen zu Wiesbaden.

Abtheilungen für: **Baugewerbe, Maschinenbau u. Kunstgewerbe.**

Vier aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen. Beginn des Winterhalbjahres am 30. September. Nähere Auskunft u. Programme kostenlos. F 386

„Bären“- Marke.

Schweizer Alpen-Rahm.

Süsser Schlagrahm, in natürlichem Zustande conservirt.

Hält sich während langer Zeit und ersetzt für alle Zwecke den frischen Rahm.

Niederlage bei 5196 **J. C. Reiper**, Kirchgasse 52.

Prima westphälisches Schwarzbrot empfiehlt Bäckerei Oranienstraße 38. Bestellungen werden pünktlich erledigt.

Kohlen

der besten Bechen in allen Sorten empfiehlt zu Sommerpreisen 1108/

Aug. Külpp,

Comptoir: **Hermannstraße 33.** Fernsprecher No. 367. Lager: **Ecke Goethe- und vert. Nicolastraße.**

Grossartiges Teppichlager

in abgepassten Teppichen und Rollenware, Treppenläufer in Cocos, Linoleum, Holländer, Tapestry, Velour etc.

J. & F. Suth,

Wiesbaden, 8185 Museumstrasse 4, Ecke Delaspéstrasse 8.

Ausnahme-Tage: 19. bis 22. August!

Die Restbestände des Sommerlagers:

Jackets — Capes — Reise-Mäntel — Reise-Costumes — Kinder-Confection — Waschkleider — Waschblousen etc.,

ein grosser Posten seidener Blousen

werden während der Ausnahme-Tage — vor Eintreffen der Herbst-Neuheiten — zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Der Verkauf findet nur gegen Kasse statt!

Ausstellung der Neuheiten: Freitag, den 24. cr.

Meyer-Schirg,

Kranzplatz.

Telefon No. 842.

Ecke Langgasse.

11623